Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 33 (1935)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Krümmung nach innen in der Mitte der Zelle. Dann teilt sich jede Schleife in zwei, die nach den entgegengesetzten Polen der Zelle auseinanderweichen; wenn sich dann der Zelleib auch noch teilt, so wird aus den Schleifen wieder je ein Kern einer der neugebildeten Zellen.

Bei der Befruchtung nun geschieht das Gegenteil: bevor sich eine teilbare Zelle gebildet hat, müssen zwei Zellen sich vereinigen. Dabei darf aber die neue (befruchtete) Eizelle nur soviel Chromatin enthalten, wie es der betreffenden Art von Lebewesen zukommt; also muß zuerst von jedem Zellkern (Samen und Eizelle) die Hälfte Chromatin verschwinden. Bei den Samenzellen geschieht dies noch im Hoden; bei der Eizelle kann man es beobachten; es ist die Ausstoßung der sog. Polzellen oder Richtungskörperchen.

Wenn der Kopf des Samenkörperchens in die Eizelle eingedrungen ist, so rudert der Schwanz ihn im Zelleiweiß vorwärts in der Richtung nach dem Eikern. Dadurch entsteht in diesem Eiweiß um den Kopf herum eine „Strahlung", d. h. anscheinend strahlenförmig sich ausbreitende Linien. Wenn Kopf und Eikern sich getroffen haben, verschmelzen sie und dann beginnt die Teilung der ersten Zelle des neuen Menschen nach der oben beschriebenen Weise. Aus einer Zelle entstehen zwei, aus zwei vier, dann acht, sechszehn, 32 usw. Bald ist ein Kügelchen entstanden, das etwa wie eine Brombeere aussieht. Man nennt dies Stadium das Morula-Stadium von Morula = Maulbeere.

Wir wollen jetzt die weitere Entwicklung nur kurz berühren, um dann noch auf einige besondere Umstände aufmerksam zu machen, die mit der Ausbildung bestimmter Organe im Zusammerhang stehen.

Bei der Formung der Maulbeerkugel haben sich die Zellen nicht alle gleich entwickelt; es sind eine Anzahl kleiner geblieben als die anderen. Zugleich wird durch Auseinanderweichen der Zellen und Bildung eines Hohlraumes im Innern aus der Kugel eine Blase mit einer Wand von Zellen. Dann stülpt sich eine Stelle der Wand ein und dadurch entsteht ein becherförmiger Körper. Dieses Stadium hat man das Becherstadium genannt; die Wand besteht nun aus einer doppelten Zellschicht. Die Einstülpung erfolgt so, daß die kleineren Zellen zusammen eine Wandpartie bilden, die größeren die andere. Aus den kleineren Zellen wird der Körper der Frucht, die größeren werden zur Ernährung verwendet; sie bilden den Dotter. Durch wiederholte Einschnürungen und Einstülpungen bildet sich nach und nach erst eine Rückenrinne, die sich vertieft und endlich nach innen abschnürt und das Zentralnervensystem in seiner ersten Anlage darstellt. Aehnliche Einstülpungen bilden auf der Bauchseite das Darmrohr mit der Anlage der Atmungsorgane. Die großen Verdauungsdrüsen entstehen durch Auswüchse an diesem Rohr, die in das umliegende Gewebe sprossen und sich teilen. Das Blutgefäßsystem wird in Form von Zellsträngen angelegt, die mit einander in Verbindung treten und durch Auseinanderweichen der Zellen zu Röhren werden.

Schon früh hatte sich zwischen der Schicht, die die Oberfläche des Körpers darstellt, und derjenigen, die die Innenfläche bildet, eine dritte Schicht angelegt, aus der die Gewebe, die den Körper stützen sollen, entstehen. Diese Schicht bildet die Muskeln, die Knochen und das Bindegewebe.

Die Schichten werden Ektoderm = Außenhaut, Mesoderm = Zwischenhaut und Entoderm = Innenhaut genannt.

Wenn endlich die verschiedenen Organe angelegt sind, so bemerken wir, daß die Verteilung des Blutes, das ihnen zur Ernährung dient, verschieden ist, je nach der Wichtigkeit des Organes. Wir wollen uns den Blutkreislauf des Fötus kurz in Erinnerung rufen: Von der Nachgeburt führt die Nabelvene das Blut durch den Nabelring nach der untern Hohlvene; ein Teil geht aber direkt zur Leber; also das einzige wirklich reine Blut, das von dem Fruchtkuchen herkommt. Der andere Teil geht, wie gesagt, in die untere Hohlvene, die schon das verbrauchte Blut von der unteren Körperhälfte zum Herzen führt. Diese Mischung kommt nun mit dem aus der Leber abgeführten Blute nach der rechten Herzvorkammer. Aber es geht nicht wie später in die rechte Herzkammer und von da in die Lungenarterien, sondern gleich durch das sog. ovale Loch in die linke Herzvorkammer, von dort in die linke Herzkammer und nun als noch wenig verbrauchtes Blut in die Halsschlagadern und zum Kopf und Gehirn; und auch durch die große Körperschlagader nach unten.

Das verbrauchte Blut des rechten Vorhofes, das vom Kopf und Gehirn kommt, gelangt in die rechte Herzkammer und von hier in geringer Masse nach den Lungen, durch die Lungenarterien, zum größten Teil durch den Botallischen Gang in die große Körperschlagader. Diese führt ihr stark gemischtes, verbrauchtes Blut in die untere Körperhälfte; aber zum größeren Teile durch die Nabelarterien nach dem Fruchtkuchen hin.

Wenn wir nun genauer zusehen, finden wir, daß die Entwicklung der fötalen Organe mit dieser Blutverteilung Schritt halten. Am stärksten entwickelt sich die Leber, das entgiftende Organ. Dann bekommt das zweitbeste Blut der Kopf mit dem Gehirn. Die Lungen, die noch keine wichtige Aufgabe haben, bekommen fast nur schlechtes Blut. Die untere Körperhälfte erhält stark verunreinigtes Blut; wenn wir eine Frucht aus den früheren Schwangerschaftsmonaten betrachten, so sehen wir einen verhältnismäßig sehr großen Kopf. In der oberen Bauchgegend liegt die sehr große Leber. Der Rumpf und die Gliedmassen sind klein und wenig entwickelt und die Lungen eng zusammengefaltet und ohne Tätigkeit. In der späteren Schwangerschaftszeit verändert sich das Verhältnis etwas, so daß die Lungen etwas mehr Sauerstoff erhalten.

Durch diese beschriebenen Anordnungen wird also erreicht, daß jedes Organ nach seiner Wichtigkeit für die betreffende Periode der Schwangerschaft den nötigen Anteil an dem in der Placenta erneuerten Blute erhält.

Nach der Geburt, mit dem ersten Atemzug, ändert sich das Bild. Der Nabelkreislauf hört auf, die Lungen entfalten sich, das ovale Loch zwischen den Vorhöfen schließt sich durch Verschiebung seines Randes, der Botallische Gang verödet, ebenso der Teil der Nabelvene, der direkt zur Leber führt und die beiden Nabelarterien. Nun fließt das Blut in der für Erwachsene üblichen Weise durch den Körper.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Wir hoffen gerne, daß alle Kolleginnen das neue Jahr gut angefangen haben und wünschen nochmals allen viel Glück und gute Gesundheit.

Dann können wir unsern Mitgliedern mitteilen, daß nachgenannte Kolleginnen das 40-jährige Jubiläum feiern konnten: Frau Ackeret, Winterthur; Frl. Poschung, Münchenbuchsee; Frau Aebischer, Schwarzenburg; Frau Schmutz, Boll; Frau Schneeberger, Birsfelden.

Allen Jubilarinnen möchten wir herzlich gratulieren und wünschen ihnen alles Gute auf den fernern Lebensweg.

Dann laden wir alle noch fernstehenden Kolleginnen ein, unserem Verbande beizutreten. Unliebsame Vorkommnisse zeigen immer mehr, daß nur ein festes Zusamenhalten einen Erfolg bringt, die Einzelne steht machtlos da. Den neueintretenden Mitgliedern müssen wir aber mitteilen, daß die Brosche erst versandt wird, wenn das Mitglied in der Zeitung publiziert ist. Ferner möchten wir die Mitglieder bitten, die Fragebogen, die sie erhalten, auszufüllen und entweder an Frau Dr. Gagg-Schwarz in Bern, oder an Frl. Marti, Zentralpräsidentin, zu senden. Ist einem Mitglied etwas nicht klar, dann geben wir immer gerne Auskunft.

Und nun ein Glückauf ins Jahr 1935. Mit besten Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: M. Marti, Wohlen (Aarg.), Tel. 68.

Die Aktuarin: Frau Günther, Windisch (Aarg.), Tel. 312.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frl. Kathr. Beusch, Rafis-Buß (Graubünden).
Frau Goßwiler, z. Z. in Malters, Luzern.
Frau Frey, Seuzach (Zürich).
Frau Dutoit, Lyß (Bern).
Frl. Hüttenmoser, Rorschach.
Frau Vetterli, Stein a. Rhein (Schaffhausen).
Mlle. Sylv. Tille, Lausanne.
Frau Fricker-Heß, Malleray (Bern).
Frau Alder, Herisau (Appenzell).
Frau Suter-Décosterd, Celerina (Graubünden).
Frau Bärlocher, Herdern (Thurgau).
Frau Leuenberger, Baden (Aargau).
Frau Lutz, Curaglia (Graubünden).
Frau M. Gasser, Haldenstein (Graubünden).
Frau Schneider, Thayngen (Schaffhausen).
Frl. Anna Ritz, Bern.
Frau Häußler, Zürich.
Frau Meier-Illi, Albisrieden (Zürich).
Frau Koller, Boswil, z. Z. Rusi bei Schänis (St. Gallen).
Frau Moos, Fahrhof (Thurgau).
Frau Stadelmann, Solothurn.
Frau Buchli, Niederlenz (Aargau).
Frau Heinzer, Muotathal (Schwyz).
Frl. B. Kurmann, Beromünster (Luzern).
Frl. M. Marti, Wohlen.
Schwester Poldi Trapp, St. Gallen.
Frl. Lucie Lack, Kappel (Solothurn).
Sig. M. Calanca, Claro (Tessin).
Frau Rosa Wälti, Zollbrück (Bern).
Frau Guggisberg, Solothurn.
Frau Uboldi-Hardegger, Minusio (Tessin).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Messer-Kämpfer, Etzelkofen (Solothurn).
Frau Jehle-Widmer, Nußbaumen (Aargau).
Mme. Freymond-Dutoit, Les Diablerts (Waadt).
Frau Aschwander, Seelisberg (Uri).
Frau Knöpfel-Berweger, Hundwil (Appenzell).

Eintritt:

Ktr.-Nr.
98 Frau Louise Mohn-Keller, Bonau (Thurg.).

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Austritte

Ktr.-Nr. vom 1. Juli 1934 bis 31. Dezember 1934.

315 Frau Kuchen-Hämmerli, Lyß (Bern), ausgetreten 1. Juli 1934.
39 Frau Anna Widmer, Teufen (Appenzell), ausgetreten 1. Juli 1934.
70 Frl. Marie Bernet, Ushusen (Luzern), ausgetreten 10. Dezember 1934.
246 Frl. Frieda Rohrer, Kirchberg-Alchenflüh (Bern), ausgetreten 25. Dezember 1934.

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.
Frau Tanner, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Glückwunsch.

Allen Kolleginnen, den gesunden und kranken, wünscht die Krankenkasse-Kommission ein gutes Neues Jahr, Friede, Freude und gutes Wohlergehen.

Frau Ackeret, Präsidentin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere diesjährige Generalversammlung findet statt am Freitag, den 1. Februar 1935, nachmittags 2 Uhr, im alkoholfreien Restaurant „Helvetia" in Aarau.

Herr Dr. Hüssy stellt sich in verdankenswerter Weise für einen Vortrag zur Verfügung. Weiter werden wir das 40. Hebammenjubiläum der Kollegin Frau Meier, Wohlenschwyl, feiern.

Allfällige Traktanden für die diesjährige Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammenvereins, die in Freiburg stattfindet, werden entgegengenommen.

Es sind verschiedene Austritte von Mitgliedern gemeldet worden. Austritte aus der Sektion haben aber auch den Austritt aus der Krankenkasse zur Folge, wovon die Austretenden Notiz nehmen wollen.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen zur Versammlung.

Neueintretende Mitglieder sind herzlich willkommen. Für den Vorstand.

Die Präsidentin: Frau Widmer-Schück.

Sektion Baselland. Wir möchten unsere werten Mitglieder in Kenntnis setzen, daß unsere Jahresversammlung mit Vortrag von Herrn Dr. Gehrig aus Binningen am 29. Januar, nachmittags 2 Uhr, in der Gemeindestube zum „Falken" in Liestal stattfinden wird.

Traktanden: Appell, Protokoll, Kassabericht, Vereinsbericht und Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein: Der Vorstand.

Sektion Basel-Stadt. Allen Kolleginnen von Nah und Fern wünschen wir zum Jahre 1935 Glück und Segen. Denen, die das Vereinsschifflein leiteten, sei unser bester Dank ausgesprochen. Möge das bereits begonnene Jahr dem Verein zum Segen gereichen.

Am Mittwoch, den 30. Januar, findet im Frauenspital unsere Jahresversammlung statt. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen, da allerhand Neuigkeiten besprochen und Neuwahlen gemacht werden müssen.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Die Hauptversammlung findet Mittwoch, den 30. Januar, nachmittags punkt 2 Uhr im Frauenspital statt.

Die Traktanden sind folgende: 1. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Guggisberg; 2. Begrüßung; 3. Jahresbericht; 4. Kassabericht; 5. Bericht der Revisoren; 6. Wahl des Vorstandes; 7. Bestimmung der Unterstützungssumme; 8. Verteilung der Jubiläumslöffeli; 9. Unvorhergesehenes.

Anschließend an die Versammlung werden wir uns zu einem gemütlichen z'Vieri im „Alkoholfreien Restaurant Daheim" an der Zeughausgasse einfinden.

Wir ersuchen alle Kolleginnen recht zahlreich und rechtzeitig zu erscheinen, da der Vortrag punkt 2 Uhr angesagt ist. Neu Eintretende sind herzlich willkommen.

Mit kollegialem Gruß

Der Vorstand.

Sektion Freiburg. Wir wünschen unseren Kolleginnen zum Jahreswechsel ein frohes und glückliches neues Jahr. Sie haben ohne Zweifel durch unser Blatt Kenntnis genommen, daß Freiburg die Ehre hat, im Verlaufe dieses Sommers die 41. Generalversammlung der Schweizer Hebammen durchzuführen.

Wir ersuchen die Mitglieder unserer Sektion, die außerordentliche Versammlung vom 22. Januar um 2 Uhr, im Café de la Paix, zahlreich zu besuchen.

Traktanden: 1. Wahl einer Präsidentin; 2. Vorschlag des Herrn Dr. de Buman für die Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins 1935; 3. Diverses.

J. Fasel, Hebamme.

Sektion Graubünden. Unsere Versammlung in Chur war sehr gut besucht. Wir sprechen Herrn Dr. Müller für seine große Mühe den besten Dank aus. Wir hoffen und wünschen, der Herr Dr möchte uns auch im kommenden Jahr wieder einige belehrende Vorträge halten. Unsere nächsten Versammlungen finden statt: Samstag, den 19. Januar, nachmittags um 1 Uhr, im „Oberalp" in Ilanz. Wir haben den Samstag gewählt, um es allen zu ermöglichen, diese Versammlung zu besuchen. Dienstag, den 22. Januar, nachmittags 1½ Uhr, in Küblis im Gasthaus „Steinbock".

Es haben nun wohl alle Kolleginnen Kenntnis genommen von der Sammlung von Wäsche für Wöchnerinnen, sowie für die Krankenmobilien; somit hoffe ich bestimmt, es werden in ihrem eigenen Interesse sämtliche Hebammen an die Versammlungen kommen. Die neu patentierten Hebammen, die mit dem 15. Januar 1935 nun auch im Besitze der Hebammenzeitung sein werden, möchte ich recht freundlich einladen. Wir alle wünschen ihnen von Herzen eine recht gesegnete Tätigkeit und freuen uns, sie in unserer Sektion als treue Mitglieder zu wissen.

Allen Kolleginnen ein glückliches, gesegnetes neues Jahr. Herzlichen Dank allen denen, die mir ihre Glückwünsche gesandt.

Wir hoffen nun bestimmt auf vollzähliges Erscheinen. Die Sammlung wird Ende Januar abgeschlossen.

Auf Wiedersehen in Ilanz und Küblis.

Frau Bandli.

Sektion Schaffhausen. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag, den 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, in der Randenburg in Schaffhausen statt. Der in der letzten Zeitung angesagte Besuch der Zentralpräsidentin Fräulein Marti kann krankheitshalber jedoch leider nicht stattfinden, er wird aber in einer späteren Versammlung dann erfolgen. Als Ersatz dafür konnten wir für die Januarversammlung Herr Dr. med. Schellenberg, Frauenarzt, Schaffhausen, für einen Vortrag gewinnen. Wir hoffen bestimmt auf zahlreichen Besuch, und erinnern daran, daß unentschuldigt fehlende Mitglieder mit 50 Rp. gebüßt werden.

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Vorerst allen lieben Kolleginnen ein herzliches Glückauf ins neue Jahr!

Die Generalversammlung findet am 28. Jan., nachmittags 2 Uhr, im Restaurant „Metzgerhalle" statt.

Traktanden: Abnahme des Jahresberichtes; Kassenbericht; Protokoll; Wahlen; Verschiedenes. Aufnahme neuer Mitglieder.

Sehr erwünscht wäre es uns, wenn die jüngern Kolleginnen etwas beitragen würden zum gemütlichen zweiten Teil.

Als Rechnungsrevisorinnen wurden gewählt: Frau Niederhäuser, Biberist und Frl. Leuenberger, Subigen.

In Grenchen feierte am 27. Dezember 1934 Frau Gisiger, alt Hebamme, in voller geistiger und körperlicher Gesundheit, ihren 95. Geburtstag. Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche begleiten die Jubilarin, die besonders bei den ältern Kolleginnen noch in bester Erinnerung ist, ins volle Jahrhundert. Möge ihr noch ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein.

Auf recht zahlreiches Erscheinen und auf ein fröhliches Wiedersehen am 28. Januar in Solothurn hofft Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Donnerstag, den 24. Januar, findet unsere Hauptversammlung statt. Es werden die üblichen Traktanden behandelt. Verlesen des Protokolls der letzten Hauptversammlung, Jahresbericht, Rechnungsabnahme, Wahl der Kommission. Wir erwarten einen recht zahlreichen Besuch im neuen Jahr.

Leider sehen wir uns veranlaßt, den Hinschied unserer lieben Kollegin, Frau Vogel-Holenstein, St. Gallen, mitzuteilen. Sie starb im hohen Alter von 80 Jahren. Frau Vogel war nur kurze Zeit Mitglied in unserer Sektion, hat in St. Gallen den Beruf nie ausgeübt. An der letzten Versammlung im alten Jahr hat uns Frau Vogel mit ihrem goldenen Humor die Zeit verkürzt mit dichterischen Darbietungen,

Dialon-Puder

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Caesar & Loretz, Zweigniederlassung, Leitung: **Hans Gelfert, Zürich 5,** Limmatstrasse 45

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

1813

sicher kann sich die eine oder andere Kollegin noch gut an sie erinnern. Wir wollen der lieben Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Die Präsidentin: Frau Schüpfer.

Sektion Winterthur. Zum Jahreswechsel entbietet die Sektion Winterthur allen Kolleginnen die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Unsere diesjährige Generalversammlung findet Donnerstag, den 31. Januar, im Restaurant Metzgerhof (Neumarkt), Winterthur, statt. Beginn punkt 14 Uhr.

Traktanden sind die statutarischen und ausnahmsweise Ersatzwahlen in den Vorstand.

Anträge sind bis zum 22. Januar an die Präsidentin zu richten, ebenfalls sollen sich 25er und 40er Jubilarinnen bis zu genanntem Datum anmelden.

Nach den Verhandlungen findet ein gemeinsames Bankett statt und hoffen wir, daß wir bei dieser Jahresversammlung recht viele Kolleginnen begrüßen können. Unentschuldigtes Wegbleiben Fr. 1.— Buße. Entschuldigungen müssen bis spätestens den 2. Februar in Händen der Präsidentin sein.

Ein herzliches Glückauf für 1935 wünscht allen Kolleginnen die abtretende Aktuarin,

Frau Tanner.

Zeitschriften.

Le Traducteur. Französisch-deutsches Sprach-Lehr- und Unterhaltungsblatt. La Chaux-de-Fonds.

Auch Hebammen kommen oft in die Lage, neben Deutsch noch Französisch sprechen zu sollen; wer es nicht kann, kommt hie und da in eine schwierige Lage. Die oben genannte kleine Zeitschrift (Bezugspreis halbjährlich 3 Fr.) kommt diesem Bedürfnis entgegen. In interessanter und belustigender Weise vermittelt sie den Lesern, die sie studieren, die nötigen Sprachkenntnisse in Form von Erzählungen, Gesprächen und Briefen für jede Lebenslage.

Im Winter nur wollene Strümpfe.

Wie schützen wir uns gegen Frostbeulen?
Enge Schuhe sind sehr schädlich.
Wechselbäder und -kompressen.

Von H. Frank.

Der Winter, der nach Ansicht vieler Wetterkundigen in diesem Jahr besonders früh kommen und sich durch ungewöhnliche Härte auszeichnen sollte, hat es mit uns bisher noch recht gut gemeint. Aber allzulange dürfte es gleichwohl nicht mehr dauern, dann wird er auch bei uns die Erde in Eis und Schnee geschlagen haben. Und die winterliche Kälte, wenngleich von den Sportsfreunden begrüßt, bringt allerlei Unannehmlichkeiten und Leiden mit sich, sodaß es sich nicht nur vom ärztlichen Standpunkt aus lohnt, sich einmal eingehender mit diesen zu beschäftigen.

Eins der verbreitesten und oft auch schmerzhaftesten dieser Leiden ist der „Frost", auch als „Winterhände" und „-füße" bekannt, von denen vor allem Frauen und blutarme Personen betroffen werden und von denen selbst völlig gesunde und kräftige Menschen nicht verschont bleiben. Dann handelt es sich aber meist um solche, die in kalter, feuchter Luft arbeiten.

Ebenso wie die Brandwunden treten die Erfrierungs- oder besser Abkühlungskrankheiten in drei Graden auf. Da ist zunächst Rötung und Anschwellung, später zeigen sich Blasen und schließlich kommt es zur Schorfbildung. Der erste Grad ist der bei weitem verbreiteste. Die sich dabei bildenden schmerzhaften Schwellungen trifft man am häufigsten an den Fersen, Zehen, Fingern und auf dem Handrücken.

Dieser Frost, wie man gemeinhin sagt, galt früher als so gut wie unheilbar; auch heute noch ist er schwer wieder zu beseitigen, aber es lassen sich wenigstens Vorbeugungsmaßnahmen gegen ihn treffen. Seine Ursachen liegen vornehmlich in Kälte und Feuchtigkeit. Man hat mithin zunächst diese Einflüsse tunlichst zu vermeiden. Zu diesem Zwecke hält man Hände und Füße trocken, und zwar müssen die Füße — so seltsam es klingt — zunächst gewaschen und dann tüchtig abgetrocknet werden. Denn transpirierende Füße bleiben feucht. Ferner trägt man am besten stets wollene Strümpfe, die oft zu wechseln sind; auch auf trockenes Schuhzeug ist zu achten. Dies darf auch nicht zu eng sein, sonst wird der Fuß gedrückt, das Blut kann nicht richtig zirkulieren und die Gewebe vermögen sich nicht zu erwärmen. Die Folge ist, daß die Füße leichter für Kälte empfindlich werden.

Von den Händen gilt das gleiche. Jeder weiß, daß enge Handschuhe nicht wärmen; bequem passende und aus warmen Stoffen, am besten Wolle, gefertigte sind daher für Leute, die zu Frost an den Händen neigen, das Gegebene. Auch die Hände sind stets trocken zu halten, und es empfiehlt sich häufig, sie mit irgend einer Salbe einzureiben.

Vor etwa einem Jahrzehnt ergriff der Frost auch häufig die Beine, vor allem beim weiblichen Geschlecht. Es war dies die Zeit der kurzen Röcke, zu denen die eitlen Evastöchter dann oft bei strengster Kälte seidene, ja sogar kunstseidene Unterwäsche trugen. Kunstseide ist nun aber ein sehr guter Wärmeleiter, und in keinem andern Stoff kühlt man so schnell ab wie gerade in diesem.

Wenn die überkurzen Röcke auch erfreulicherweise seit geraumer Zeit verschwunden sind, so haben sich doch noch allerlei gerade für die kalte Jahreszeit ungeeignete Modetorheiten erhalten. Dahin gehört das Tragen von ganz dünnen Strümpfen und kleinen Halbschuhen im Winter, das zu einer starken Abkühlung zunächst der Füße, dann auch der Beine und sogar des Unterleibs führt.

Eigenartig ist es, daß die Unbedecktheit des Halses lange nicht so oft zu Beschwernissen führt. Vor allem liegt das natürlich daran, daß die Frauen sich nicht in diesem Zustande ins Freie begeben, sondern gerade den Oberkörper gut einhüllen. Andernfalls ließe sich nicht daran zweifeln, daß eine außerordentliche Vermehrung von Erkrankungen der Luftwege die Folge wäre.

Meiteli

würde von reformierter Familie in gute Pflege genommen.

Gefl. Offerten befördert unter Nr. 1809 die Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein 1808

Damen-Motorrad

250 ccm, Royal Endfield, passend für Hebamme. Zu besichtigen bei

Ch. Hubacher, Papiermühle-Bern.

Vergessen Sie nicht

LANO

die bewährten Mittel zur sorgfältigen Kinderpflege

Lano-Wund- und Heilsalbe

Lano-Wund- u. Kinderpuder

Per Dose **Fr. 1.50**

G. Berchtold, Engelberg 1811

Spezialrabatt für Hebammen!

(K 4000 B)

ABSZESSIN wirkt durch das Blut und heilt eitrige Entzündungen

ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN ZU Fr. 2.50

1724/1

127

Herzliche Bitte der Blinden an alle Sehenden

an die glücklichen Eltern sehender Neugeborner; damit äufnet Ihr unsere **Unterstützungskasse** für alle Notfälle in unserem dunkeln Dasein.

Verschenkt unsere Geburts-Karten und Couvert-Verschluss-Marken

Zum Dank für's Kindlein,

das zum ersten Mal das Licht der Welt erblickt! Gedenkt in Liebe derer, die es niemals sehn!

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX 1170, St. Gallen, und **Bestellungen**, auch nur auf **Muster**, die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

Die Zentralstelle d. schweizerischen Blindenwesens, St. Gallen.

Was ist nun zu tun, wenn der Frost schon Füße und Hände ergriffen hat? In erster Linie sind die oben genannten Vorbeugungsmittel weiter anzuwenden, zur gründlichen Heilung haben sich aber Wechselbäder als das beste Mittel erwiesen. Man nimmt zwei Behälter, den einen gefüllt mit Wasser, so heiß, wie man es nur ertragen kann, den andern voll kalten Wassers. Dann wird das kranke Glied in das heiße Wasser getaucht, fünf Sekunden lang darin belassen und dann für den gleichen Zeitraum ins kalte Wasser gesteckt. Das Verfahren wiederholt man etwa ein dutzend Mal. Zuweilen genügt es auch schon, die Hände oder Füße fünf Minuten hintereinander in das kalte Wasser zu tauchen. Dann aber sind sie schnell mit einem rauhen Handtuch gründlich zu trocknen.

Die Wirkung dieser Wechselbäder läßt sich durch Anwendung der einen oder andern Salbe noch verstärken. In der Regel gebraucht man solche, die einen leicht reizenden Stoff enthalten, ein wenig Ichthyol oder Terpentin. In solchen Fällen kommt es aber immer darauf an, genau zu ermitteln, welcher Reiz die Haut zu ertragen vermag. Auch Kollodium wird vielfach angewendet, das schnell unter Hinterlassung eines feinen Häutchens trocknet. In dem Kollodium können auch, was gern geschieht, noch fünf v. H. Jodtinktur aufgelöst werden. Allerdings sollte man vor Anwendung von dergleichen Mitteln immer erst ärztlichen Rat einholen. Findet sich nämlich an den vom Frost ergriffenen Stellen ein Bläschen oder ein kleines Geschwür, so würde ein derartiges Mittel nicht gut tun, sondern vielmehr schaden und starker Schmerz verursachen.

Zeigen sich die gleichen Frosterscheinungen statt an Händen oder Füßen im Gesicht — meistens an den Ohren —, so sind Wechselbäder durch warme und kalte Umschläge zu ersetzten. Für sie wie auch für die Bäder gilt stets, daß die letzte Kompresse oder das letzte Bad kalt sein muß.

Plauderei.

Liebe Kolleginnen!

Schon wieder naht das Jahresende, wo wir gewohnt sind einen Rückblick zu werfen auf Vergangenes. Bei einer Tasse Kaffee in der heimelig geheizten Stube mache ich jetzt allen Endes auch einen Rückblick über unsere Hebammen-Zeitung 1934.

Viel Schönes und inhaltlich Wertvolles hat uns das Blatt wieder geboten. Es soll uns ja auch eine Freundin sein in unsern oft tausend Nöten. Nur hat es meines Erachtens einen Fehler!? — Eine kleine Gedankenaustauschecke fehlt. Wo wir frei, ohne Scheu, Fragen stellen könnten. Wo uns unsere ältern Kolleginnen und vielleicht auch einmal unsere Redaktion mit Rat und lieber Aufklärung beistehen würden.

Vor Jahren wollte man uns eine Ecke errichten für Rechtsauskünfte; wir brauchen dies weniger, weil es eben in unserm Berufe heißt: „Stille sein und wenig klagen, seine Not nicht jedem sagen". Aber eben diese Ecke sollte man uns wieder bereitstellen, für einfache Berufsfragen und Antworten seitens der Hebammen.

Liebe Kolleginnen: Wir alle wissen, welch schweren Stand wir haben — betreffend Lebenshaltung. — Welch starke Konkurrenz die Gebäranstalten sind für die Geburtshilfe zu Hause. Zumal ja an der Spitze solchen die erprobtesten Frauenärzte stehen, gegen die anzukämpfen nutzlos ist. Nein! Setzen wir vielmehr unsern Willen dafür ein, uns weiter auszubilden, damit unsere Frauen, die zu Hause bleiben es spüren, daß wir für jede einzelne da sind. Daß es ihnen wohl ist, auch bei nicht ausgebildeten Pflegerinnen, wie wir er vielmal treffen, indem die Hebamme immer und überall dabei ist.

Ich glaube nicht, daß man die Hausgeburten erdrosseln kann, verschiedene Leute, verschiedene Köpfe. Alle können wir nicht in eine Schablone zwingen. Würden wir es tun und die Hebammen ausschalten wollen, so würden wir die Frauen wieder mittelalterlichen Gebräuchen zuführen, indem irgend eine Dorfälteste, oder es besser wissen wollende, zugezogen wird. Alles andere, nur kein Arzt. —

Ich habe bei meinem Rückblick auch einen Vorwurf gelesen. „Wir Hebammen seien materiell", ich bezweifle ob dies zutrifft? — Außenseiter gibt es in jedem Berufe, ich meinerseits konstatiere bei meiner Jahresbilanz immer etwas erbittert, daß Null auf Null aufgeht. Und muß mir oft sagen: „Nervenzermürbende, kräfteerschöpfende Arbeit geleistet". Dafür nichts erübrigt. Da bedaure ich dann oft, daß wir Hebammen eigentlich trotz unserer immerwährenden Lohnverbesserungskämpfen es noch nicht zu Fixum gebracht haben*). Ich bedaure, daß wir trotz aller Organisation immer Stiefkinder bleiben werden. Nicht einmal zu einer obligatorischen Alterspension haben wir es gebracht! Aber trotzdem: Auf Hebammen! Seid die weise Frau im wahrsten Sinne des Wortes. Gebt dem Arzte was des Arztes ist, und bilden wir uns gemeinsam weiter aus, damit man auch uns von dieser Seite die nötige Achtung, die wir im Volke so bitter verdienen müssen — entgegenbringt. — Eine Hebamme.

*) Von einem Fixum kann bei einem freien Berufe, wie dies der Hebammenberuf ist, natürlich keine Rede sein. Es kann sich hierbei bloß um ein festgesetztes Wartgeld handeln, wie es von vielen Gemeinden seit Jahren schon, leider oft in sehr ungenügender Weise bezahlt wird. Für das Zustandekommen einer obligatorischen Alterspension hat es am Wollen seitens der Hebammen nie gefehlt, wohl aber an ihrem finanziellen Unvermögen, haben doch viele jetzt schon die größte Mühe, ihren Verpflichtungen für die Krankenkasse und für die übrigen Vereinsbeiträge nachzukommen.

Für unsere Mitglieder steht im Fachorgan jederzeit eine Ecke zur Verfügung für berufliche Fragen und Antworten, insofern diese frei sind von jeder persönlichen Polemik. M. W.

SINLAC
von
NESTLÉ

der Milch zugesetzt, erleichtert ihre Verdauung und reichert sie an.

Sinlac ist ein nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zusammengestelltes Gemisch gerösteter und gemälzter Getreidemehle (Weizen, Reis, Gerste, Roggen und Hafer), welche dem Kinde Vitamine und Mineralsalze — darunter Phosphate —, die zu seiner Entwicklung nötig sind, zuführen.

Sinlac kann ebensogut mit gezuckerter kondensierter Milch oder «Nestogen», dem von Nestlé hergestellten Milchpulver, wie mit Frischmilch, verwendet werden. Sinlac ist praktisch im Gebrauch.

GUTSCHEIN FÜR 1 SINLAC-MUSTER

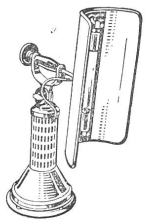
Name: _____ Stadt: _____

Strasse und Nr. _____ Kanton: _____

Ausschneiden und unter offenem Umschlag, mit 5 Rp. frankiert, an Nestlé, Vevey, einsenden.

Sonne im Heim.

Der in diesem Jahre besonders schöne, wenn auch heiße Sommer mit seinen zahlreichen Sonnentagen hat vielen Menschen die ersehnte Erholung im Wald und Wasser gebracht. Die manchmal während des Jahres arg mitgenommenen Nerven fanden hier allmählich ihre Ruhe und Erholung; sie konnten ihren Dienst im aufreibenden Getriebe des alltäglichen Lebens wieder aufnehmen. Und auch die jetzt noch schönen Herbsttage bieten hin und wieder die Möglichkeit zur kurzen Erholung in Luft und Sonne; bald aber wird auch diese Zeit vorübergehen und der rauhen und kälteren Witterung mit ihren mannigfaltigen Unbilden Platz machen. Nur noch selten bekommen wir dann die Sonne mit ihren wärmenden und heilenden Strahlen zu sehen, es sei denn, daß man das Hochgebirge aufsuchen kann, in dessen Regionen das Ultraviolett der Sonnenstrahlen in stärkerem Maße als in der Tiefebene auftritt.



Die ultravioletten Strahlen sind es also, die auf den menschlichen Organismus intensiv und gesundheitsfördernd einwirken, die nicht allein die Gesundheit hüten, sondern auch viele Krankheiten und Erkrankungen des menschlichen Organismus heilen können. Was läge daher näher, als diese ultravioletten Strahlen auch in den Wintermonaten und an allen den anderen an Sonne armen Tage für den menschlichen Körper heranzuziehen, um ihn gegen Krankheitseinflüsse mannigfaltigster Natur widerstandsfähig zu machen. Die hierfür in Frage kommenden künstlichen Höhensonnen und auch die neue kleine Alpina Heimsonne erzeugen in stark konzentrierter Form diese ultravioletten Strahlen. Das letztgenannte Gerät ist besonders zur Bestrahlung im eigenen Heim gedacht, zumal es auch in der Anschaffung erheblich billiger ist. Die Leistung der Heimsonne ist nahezu dieselbe, jedoch braucht man etwa dreimal längere Bestrahlungszeiten als bei der Höhensonne, bei beiden Ausführungen sind aber die therapeutischen Leistungen die gleichen. Während die Künstlichen Höhensonnen heute in allen ärztlichen Sprechzimmern, vielfach auch privat, verwendet werden, soll die neue Heimsonne den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden. Mit diesem Gerät kann man allen kleinen und größeren Beschwerden, Erkältungserscheinungen, Rheumatismus, Gicht, sogar Tuberkulose vorbeugen und die Widerstandsfähigkeit des menschlichen Organismus stärken. Für das heranwachsende Kind und die werdende Mutter sind diese Strahlen höchst wertvoll und auch die Schönheitspflege verwendet die Ultravioletttherapie mit bestem Erfolge. Infolge dieser beinahe universellen Anwendungsmöglichkeit sollte dieses neue kleine Gerät in keinem Haushalt fehlen, ist doch die Bestrahlung angenehm und mit Wohlbehagen verbunden, die Bedienung einfach und auch vom Laien unbedenklich zu handhaben und der Erfolg unausbleiblich. Fritz H. W. Löwe.

Soll man Kindern Zucker geben?

Die Vorliebe der Kinder für Süßigkeiten ist wahrscheinlich der Ueberrest eines Instinkts. Der Mensch war ursprünglich ein Früchteesser; Früchte waren die ersten Nahrungsmittel, wie sie auch heute noch dem Kind nach seiner Entwöhnung geboten werden. Erst der erwachsene Urmensch wird gelegentlich oder aus Not zum Genuß animalischer Nahrung gekommen sein. Zwischen den süßen Früchten als der zweckmäßigen Kindernahrung und dem heutigen weißen Zucker, den die Kinder begehren, liegt aber eine gewaltige Entwicklung der Nahrungsmittelindustrie. Kein Nahrungsmittel ist von der Technik raffinierter behandelt worden als gerade der Zucker. Die Scheu, den Kindern — wohlgemerkt: in größern Mengen — Zucker zu geben, ist daher nicht ganz unbegründet. Weißer Zucker in großen Mengen ist den Kleinen nicht zuträglich, denn die Zahnbildung leidet stark unter Zuckergenuß, und da der Zucker säuernd wirkt, ist Zahnfäule eine besonders häufige Folge. Jede Mutter weiß, daß der Zucker durch das von ihm hervorgerufene Sättigungsgefühl bei schlecht essenden Kindern appetitraubend wirkt, besonders wenn der Zucker oder das Zuckerzeug zwischen oder kurz vor der Mahlzeit gereicht wird.

Die Gründe für die Schädlichkeit des Zuckers liegen in seiner starken Raffinierung. Der Zuckerrübensaft wird mit Kalk behandelt, damit alle Beimengungen der reinen Zuckersubstanz ausfallen und nur der reine, kristallinische Zucker zurückbleibt. Nun sind aber im Zuckerrübensaft außer verschiedenen Zuckerarten auch Mineralstoffe vorhanden, die zum Aufbau des Körpers ganz besonders wichtig sind, wie Kalk, Magnesia, Kali und Natron. Diese Mineralstoffe sind auch sonst für den Körper von Wichtigkeit, weil sie einer Uebersäuerung des Blutes vorbeugen, und weil die Tätigkeit der lebenswichtigen Vitamine erst durch einen Gehalt an basischen Mineralstoffen ermöglicht wird. Alle diese wichtigen Stoffe werden aber dem Rohzucker künstlich entzogen, und es bleibt nur der reine Süßstoff erhalten. Es ist ohne weiteres klar, daß ein derartig raffinierter Zucker etwas

Sehr geehrte Hebamme!

Die neuesten Lehren der Säuglingsernährung:

Da wo Muttermilch fehlt:

erst **Galactina Hafer-, Gersten- oder Reisschleim**

der stets gleichmässige, immer gebrauchsfertige Schleimschoppen,

dann **Galactina Kindermehl**

die Knochen bildende Kindernahrung mit Kalk und Weizenkeimlingen,

oder **Galactina 2 mit Gemüse**

der neuzeitliche, saubere, rasch zubereitete Gemüseschoppen.

Die fünf Galactina-Produkte sind das Beste, das Sie einer Mutter für ihr Kind empfehlen können.

1802 GALACTINA BELP-BERN

Gratismuster jederzeit durch die Galactina- & Biomalz-Fabrik in Belp/Bern

ganz anderes ist, als der Zucker, den uns die Natur in süßen Früchten oder auch in nichtraffiniertem Rübenzuckersaft bietet. Während dieser mineralsalzhaltig und als ein äußerst wertvolles Produkt für die Ernährung anzusehen ist, ist der reine weiße Zucker dem Körper in größeren Mengen schädlich. Einen Beweis dafür liefern die schwarzen Eingeborenen in Zentralamerika, die den Zuckerrohrsaft roh, d. h. nicht raffiniert, genießen und sich dabei eines ausgezeichneten Gebisses erfreuen, während dir höherstehende weiße Bevölkerung beim Genuß von raffiniertem weißen Zucker von denselben Zahnschäden befallen wird wie in Europa. Noch ein weiterer Grund für die ungünstige Wirkung des von den Mineralstoffen befreiten weißen Zuckers liegt in dem beim Raffinieren erfolgten Abscheiden kleinster Mengen von Metallen, die der Rohzucker enthält, und die im Körper eine wichtige Rolle spielen.

Lebensfroh

durch Banago, weil bekömmlich, leicht verdaulich, blut- und knochenstärkend.

BANAGO

Muster NAGO-Chocolat (Praliné, Milch, Vanille) gegen Rabattscheine aus Banago, Nagomaltor etc. von NAGO OLTEN.

Vorsicht bei Halsentzündungen!

Frühjahr und Herbst sind die Zeiten der Erkältungskrankheiten. Frühjahr und Herbst sind die gefährlichen Zeiten für alle Lungenschwachen, für die Asthmatiker und für das zarte Säuglingsalter. Eine Ansteckung mit Grippe, Schnupfen, Halsentzündung genügt, um dieser Gefährdeten Leben ernstlich zu bedrohen. Wie kann sich nun der Mensch vor Ansteckung mit diesen Erkältungskrankheiten schützen? Zum Krankwerden müssen zwei Vorbedingungen erfüllt sein: 1. die Empfänglichkeit; 2. die Ansteckung. Die Empfänglichkeit kann ich herabsetzen dadurch, daß ich mich zielbewußt abhärte, d. h. die Haut, die Schleimhäute und die inneren Organe so festige, daß sie stets imstande sind, dem überall drohenden Krankheitskeime Widerstand zu leisten. Das erreiche ich durch Aufenthalt in frischer Luft, Schwimmen, kalte Abreibungen usw., nicht aber dadurch, daß ich eine Kleiderschicht nach der andern um meinen Leib lege und mich hinter den warmen Ofen setze. Dadurch wird die Anfälligkeit nur gesteigert. — Den Schutz vor Ansteckung erreiche ich dadurch, daß ich mich von Leuten fernhalte, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind. Dazu gehören im Frühjahr und Herbst besonders der Schnupfen, die Grippe, die Halsentzündungen. Es sollen vor allen Dingen diejenigen, welche an einer solchen Krankheit leiden, sich dessen bewußt sein, daß sie ihre Mitmenschen schwer gefährden können, wenn sie sich nicht von ihnen fernhalten. Es soll der Lehrer, der Geschäftsmann, der Abteilungschef sofort jeden entfernen, der durch Husten, Niesen, Schnaufen verrät, daß er an einer Erkältungskrankheit leidet. Insbesondere ist es für Aerzte und Pflegepersonen, die mit zarten oder krankheitsbedrohten Menschen zu tun haben, eine ernste Pflicht, sie vor einer Ansteckung zu schützen. Zur Warnung diene folgendes tieftraurige Ereignis: Ein junger Arzt, der mit einer als unerheblich angesehenen Halsentzündung erkrankt war, untersuchte fünf werdende Mütter. Er selbst starb einige Tage später an Blutvergiftung; ebenso auch die 5 Frauen, die alle angesteckt waren! Dr. D.

Büchertisch.

Die Berufswahl unserer Mädchen. Einer vielfachen Anregung von Erziehern und Erzieherinnen Folge leistend, hat der Schweizerische Gewerbeverband unter Mitwirkung erfahrener Fachleute eine „Wegleitung" für Eltern, Schul- und Waisenbehörden herausgegeben. Diese Flugschrift, betitelt „Die Berufswahl unserer Mädchen", neu bearbeitet von Rosa Neuenschwander, Berufsberaterin, muß in unserer Zeit, wo die Berufswahl von ganz besonderer Bedeutung für das Wirtschaftsleben unseres Volkes geworden, als wahrhaft nützlich begrüßt werden. Sie bespricht in knapper Uebersicht alle für das weibliche Geschlecht geeigneten Berufsarten mit ihren Anforderungen und Erwerbsmöglichkeiten und berücksichtigt speziell unsere schweizerischen Verhältnisse. Diese Schrift ist bereits in sechster Auflage erschienen, was am besten von ihrer Nützlichkeit zeugt. Sie sei deshalb allen Eltern, Erziehern und Schulkommissionen zur Anschaffung und allseitigen Verbreitung bestens empfohlen.

Sie bildet Heft 15 der bei Büchler & Co. in Bern erschienen „Schweizer. Gewerbebibliothek" und ist zum Preise von 50 Rp. erhältlich (in Partien von 10 Exemplaren zu 25 Rp.).

WORINGER

FIEBER-
MAGEN-DIÄT
KRÄFTI-
GUNGS-

In allen diesen Fällen und besonders dann, wenn es sich darum handelt, der werdenden oder stillenden Mutter neue Kraft zuzuführen, ihr die Milchsekretion zu erleichtern, bietet die neue NOBS Diät-Kraftnahrung der Hebamme grosse Vorteile.

Sie ist aus **Erbsen, Soya, Hafer, Roggen** und **Gerste**, die alle im Vollkorn verarbeitet und ihrer gärungsfähigen Stoffe beraubt wurden, gezogen. Mithin stellt sie eine absolut reizlose, leicht und restlos verdauliche, keineswegs stopfende und doch äusserst stärkende Diätnahrung dar. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.

Gerne senden wir Ihnen Literatur und beliebige Versuchsmengen. Eine Karte genügt.

NOBS

Diät-Kraftnahrung

H. Nobs & Cie., Münchenbuchsee

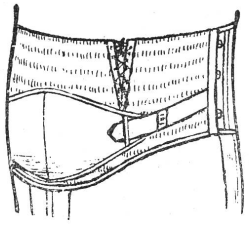
DIE SEIT 27 JAHREN AUCH BERNA HERSTELLEN

neu

Umstandsbinde „SELECTA"

Der vollkommenste Umstandsgurt

(Modell und Name gesetzlich geschützt)



1804/I

SELECTA ist eine wohldurchdachte, vorzüglich konstruierte Schwangerschafts-Binde, welche den grössten Anforderungen gerecht wird. Aerzte und Hebammen sind von diesem Modell entzückt.

Besondere Vorzüge:

2 Seitenschnürungen ermöglichen ein progressives Anpassen der Binde bei fortschreitender Schwangerschaft. Ein spezieller **Verstärkungsgurt** gibt dem Leib von unten herauf eine besonders wirksame Stütze.

Anfertigung: beige, weiss und rosa, sowie in diversen Breiten.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen SALUS-SELECTA

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik

M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**

Wir empfehlen unsere

sehr schönen, schweren, soliden

Unterlagenstoffe

Gummistoff, *rot, beste Schweizerware, ca. 90 cm breit, per Meter Fr. 10.— (Detail-Preis).*

Molton, mit Gummizwischenlage, *sehr angenehm, weil weich und glatt liegend, per Meter Fr. 10.— (Detail-Preis).*

Ferner führen wir alle 1807

Instrumente, Apparate, Verbandstoffe, Sanitätsartikel

die die Hebamme in ihrer Praxis braucht.

Speziell erinnern wir an die

Milchpumpe „Primissima"

die empfehlenswerteste Pumpe, die von der Mutter selbst bedient werden kann.

Einfach im Gebrauch, das Kind trinkt die Milch direkt aus dem Auffanggefäss, sehr leicht gründlich zu reinigen, schonendste Behandlung der Brust, weil Nachahmung des natürlichen Saugens.

Für alle Lieferungen billige Hebammenpreise.

Sanitätsgeschäft Hausmann

St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — Lausanne

Kinderheim in schönem, gesundem Sonnen- und Höhenluft-Kurort nimmt jederzeit erholungsbedürftige Kinder und Säuglinge auf. Preis, je nach Alter, ganz bescheiden.

Nähere Auskunft erteilt gerne **Frl. Marti,** Präsidentin, **Wohlen** (Aargau). Telephon 68. 1810

Schweizerhaus Puder

ist ein idealer, **antiseptischer Kinderpuder,** ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen **Wundliegen** und **Hautröte** bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig. 1805

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Wer andern einen Rat geben soll in Fragen der Gesundheit, muss sich über bewährte Heilpräparate unterrichten.

1812
O.F. 5944 A.

Kissinger Entfettungs-Tabletten

bewähren sich seit Jahrzehnten besonders bei Korpulenz und Mastfettsucht. Sie wirken zuverlässig und sind unschädlich, da aus natürlichem **Kissinger Quellsalz** und rein pflanzlichen Extrakten bestehend. Frei von Jod oder Schilddrüse greifen sie das Herz nicht an. Strenge Diät nicht nötig. Boxbergers

Kissinger Abführpillen,

seit **50 Jahren** im Handel, sind das beste Abführmittel zum Dauergebrauch bei chronischer Darmträgheit. Die Wirkung ist mild, sicher und schmerzlos. Viele Dankschreiben. — Mit

natürlichem Kissinger Brunnensalz

aus der berühmten Rakoczyquelle werden erfolgreiche Haus-Trinkkuren angestellt bei Stoffwechselstörungen aller Art, Blutstauungen im Unterleib usw.

Bereitet mit Kissinger Salz, frei von Schilddrüse.

BOXBERGERS KISSINGER ENTFETTUNGSTABLETTEN

herz nicht angreifend seit Jahrzehnten bewährt

Angehörige der Heilberufe erhalten kostenlose Muster von allen bewährten Kissinger Kurpräparaten durch:

Boxbergers Kissinger-Depot, Basel, Wielandplatz 11

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25.—

von der Buchdruckerei

Bühler & Werder in Bern

Waghausgasse 7 — Telephon 22.187